

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Dr. Carl Gerlach, Dresden-III, Neumarktstr. 11, 2. Etage.  
 Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marienstr. 35/32. Fernruf 25241.  
 Preis: 10 Pf. (inkl. Porto) für den Abonnenten. Einzelhefte 2 Pf. 50.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marienstr. 35/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden.  
 Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementspreis: 12,50 Mk. (inkl. Porto) für den Abonnenten. Einzelhefte 2 Pf. 50.  
 Anzeigenpreise: 1.100 Mk. für 10 Spalten (50 Zeilen) für 14 Tage. Kleinere Anzeigen nach Vereinbarung.

## Moskau läßt die Maske fallen

### Sowjet-Drohung im Foreign Office überreicht

London, 8. Oktober.  
 Der Vertreter der Sowjetbotschaft in London hat im Foreign Office eine Entschlebung seiner Regierung überreicht, daß die Sowjetregierung sich von ihren Verpflichtungen aus dem spanischen Nichteinmischungspakt entfunden fühle, wenn nicht augenblicklich Maßnahmen ergriffen würden, um die Verletzung des Abkommens zu verhindern. Diese Sowjetentwaffnung war an den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, gerichtet. Der Ausschuss wird sie auf der nächsten Sitzung am kommenden Freitag behandeln.

Nach Genf meldet Reuters, daß man die Drohung Moskaus, sich nicht länger an das Neutralitätsabkommen gebunden zu fühlen, als außerordentlich ernst betrachte. Man nehme an, daß die Sowjets ihre Drohungen wahr machen könnten, ohne Verzug die spanische marxistische Regierung offen zu unterstützen. Weitmore sei schon schwer davon abbringen gewesen, diese Frage in Genf anzunehmen. In der Zwischenzeit sind mindestens drei Tage zusammengefallen, ohne daß es geglückt sei, das Problem des spanischen Bürgerkrieges zur Sprache zu bringen.

Die Folgen der Einmischung in Spanien durch eine Macht seien unabsehbar. In jedem Fall gälte die Drohung Moskaus die Stellung Spaniens in Frankreich außerordentlich schwierig zu machen. Denn Moskau bestehe gegen den linken Flügel der Regierung auf das Beispiel Moskaus in der Frage der Nichteinmischung. Seine Stellung könne aber unklar werden, wenn Moskau nun offen Partei für die marxistische Regierung in Spanien ergreife.

Mit Ausnahme der „Times“ veröffentlichen die englischen Morgenblätter die sowjetrussische Drohung in großer Aufmachung. Eigene Stellungnahmen bringen nur wenige

Zeitung. Die „Daily Mail“ nennt in ihrer Ueberschrift den Schritt Moskaus eine unverhüllte Drohung. In einer Woche, die allerdings mehr auf die Stellungnahme der Arbeiterschaft zu der spanischen Frage angeht.

wird offen für Franco Stellung genommen, gegen den bewaffnete Kämpfer kämpfen, die der „spanische Lenin“ Caballero freigelassen habe um zu plündern, zu morden und zu brennen.

In „Newspaper Chronicle“ sagt Vernon Bartlett, daß der sowjetrussische Schritt in Madrid ermügend und wirksam werde als irgendeine Unterstützung durch Forderung von Flugzeugen oder Tanks. Bartlett sieht eine internationale Gefahr darin, daß die Sowjetkräfte der Nationalisten die Landung sowjetrussischer Schiffe zu verhindern suchen würden. Zum Schluß heißt es, was die rote Regierung Spaniens am nötigsten brauche, seien Flugzeuge. In einem weiteren Artikel dazu wird gesagt, daß die neue Lage unabweisbar ernst sei. Die britische Regierung werde dies jetzt nicht mehr übersehen können.

## „Sowjetrußland der einzige Unruheherd Europas“

### Eine Erklärung Lord Rothermeres

Schanghai, 8. Oktober.  
 Lord Rothermere, der auf seiner Weltreise zu seinem Aufenthalt in Schanghai eintrat, erklärte chinesischen Pressevertretern, er sei der Meinung, daß die Befriedigung im Fernen Osten am besten durch eine sino-japanische Konferenz zu erreichen sein würde. Ueber die Lage in Europa bestaunt, fand Lord Rothermere hoch anerkennende Worte für die nationalsozialistische Regierung, durch die Deutschland in jeder Beziehung gesundet und erkrankt sei.

Der einzige Unruheherd in Europa sei Sowjetrußland, das fast alle Gewerkschaften gelöst unterdrückt und auch in Spanien schüre. Mit der Vernichtung des Kommunismus, die von Adolf Hitler zur Lebensaufgabe gemacht habe und wofür ihm die Welt Dank wissen sollte, werde eine Befriedigung Europas eintreten.

### „Deutschland eine junge Nation“

London, 8. Oktober.  
 In der rechtskonservativen „Morning Post“ schildert Herr Frederick Green, der von einer Deutschlandreise zurückgekehrt ist, seine Eindrücke im Dritten Reich. Greenes, der Deutschland seit sechs Jahren nicht mehr gesehen hatte, sagt, daß man überall im Reich den starken Eindruck der Führerschaft und daß sich dieser Eindruck nie verliere. Selbst der nur durchreisende Tourist erhalte den Eindruck von einer fast unerbittlichen Einheit, die sich in diesem Maße sammle. Die heutige deutsche Jugend, so heißt es weiter, habe nichts mehr mit der Wandervogelromantik aus der Zeit vor sechs Jahren zu tun. Die heutige Jugend sei stark und kräftig. Ein besonderes Lob wird dann der Disziplin der männlichen und weiblichen Jugend gezollt. Greenes sei seine Eindrücke dahin zusammen, daß Deutschland eine junge Nation sei, jung nicht nur in der Zahl der Jugend, sondern auch in der Geistes- und seiner Gesandtschaften hätten die Verjüngung dieser Nation durchgeführt. Die neuen Deutschen seien stolz und könnten nicht mehr niedergehalten werden.

### „Frankreich verrät seine Tradition“

Mailand, 8. Oktober.  
 Die „Gazzetta del Popolo“ behandelt in einem sehr schärfe gehaltenen Artikel den Kampf des Bolschewismus gegen die Zivilisation Roms. Das teuflische Ungeheuer des läßt sich bolschewistischen Bolschewismus, heißt es, zielt darauf ab, die westliche Zivilisation abzuweilen, indem sie sie an ihrem Lebensmittelpunkt, nämlich dem geistigen Zentrum, angreife. Der Bolschewismus, der die in Menschen schlummernde Bestie wachrufe und ihn ins Tierische herunterzuweilen treibe, habe es zum Zweck der Zerstörung der Zivilisation auf die Tradition als deren geistige Stütze abgesehen. Alle philosophischen, künstlerischen und literarischen Aufschwünge hätten keine anderen Ziele gehabt, als das Vergangene mit seiner schönen und guten Ordnung zu schützen, anzuknüpfen und zum Verwehnen zu bringen, die Tradition zu untergraben und so die gloriose römische Zivilisation zu zerstören. So befindet sich beispielsweise Frankreich, das seine lateinische Tradition verraten habe und alle

### Führerwechsel im SS-Abschnitt II



Agn. Koch

### SS-Brigadeführer Popp

Wie wir bereits in einem Teil des letzten Morgenblattes mitteilen, wurde für den an anderer verantwortlicher Stelle der Bewegung eingesetzten SS-Oberführer Burgardt SS-Brigadeführer Popp mit der Führung des SS-Abschnitts II in Dresden beauftragt. Brigadeführer Popp stammt aus Würzburg. Im Mainfranken hat er seinerzeit die SS aufgebaut und war bis 1.1.35 Führer des SS-Abschnitts IX in Franken. Von da an war es mit der Führung des SS-Abschnitts XII in Frankfurt/Ober beauftragt.

### Oberbarnen im Winterkleid

München, 8. Oktober.  
 Die seit Mittwoch früh ununterbrochen andauernden Schneefälle im Gebirge haben bereits zu erheblichen Schäden geführt. Am Pass Dallturm bei Bad Reichenhau liegt der Schnee bereits einen halben Meter hoch, so daß am Mittwochabend der Verkehr auf dieser Strecke zwischen Bad Reichenhau und Berchtesgaden völlig lahmgelegt wurde. Aus Rempten wird gemeldet, daß in den Wäldern großer Schaden angerichtet wurde. Die dritte Feuerzettel kann vielfach nicht unter Dach gebracht werden. Auf den Landstraßen mußte der Schneepflug in Tätigkeit treten. Auf den Bergen liegt 80 Zentimeter Neuschnee. Bad Tölz bietet ein Bild wie im tiefen Winter. Bad Reichenhau bei Warmisch-Parkenkirchen meldet 90 Zentimeter Neuschnee. Die ganze Landschaft zeigt sich in weißem Kleid. Ueberall schneit es wieder.

### Kommunistenkandidat Browder klagt

Neuyork, 8. Oktober.  
 Nach einer Meldung aus Terre Haute im Staate Indiana hat der kommunistische Präsidentschaftskandidat Browder den Bürgermeister auf Zahlung eines Schadenersatzes in Höhe von 50 000 Dollar verklagt. Der Bürgermeister hätte kürzlich in seiner Eigenschaft als Polizeichef den kommunistischen Führer verhaften lassen, um ihn daran zu hindern, eine Wahlrede zu halten. Browder behauptet, diese Maßnahme sei geschwätzig und habe ihm einen Schaden zugefügt, der sich auf 50 000 Dollar belaufe.

## Eine deutsch-amerikanische Luftschiffgesellschaft

### Dr. Eckner verhandelt in Amerika

Neuyork, 8. Oktober.  
 Zu seinen Verhandlungen mit maßgebenden Stellen in Washington und Neuyork erklärte Dr. Eckner, die Besprechungen hätten sich auf die Frage der Fortsetzung der Fahrt des „Ondenburg“ im nächsten Jahre erstreckt. Es sei geprüft worden, ob diese Fahrten in Gemeinschaft mit einer noch zu gründenden amerikanischen Gesellschaft durchgeführt werden könnten, die dann ein in Amerika oder in Deutschland gebautes Luftschiff in dem gemeinsamen Dienstbetrieb zu stellen hätte. Besprechungen über die Einrichtung eines an Stelle des bis jetzt benutzten Marinestützpunktes Patuxent für den Hoppellbetrieb besser geeigneten Flugplatzes seien noch nicht zum Abschluß gekommen, so daß es sich über Einzelheiten nicht äußern könne. Der amerikanische Handelsminister Kopp erklärte, der Plan zur Einrichtung eines von der Regierung unterstützten Transatlantisch-Doppeldienstes werde dem Kongress im nächsten Sitzungsdienst von dem Handelsamt unterbreitet. Auf Grund der Besprechungen mit Dr. Eckner erwäge man den Betrieb durch staatliche Mittel unterstützen und die Unternehmungen durchführen zu lassen. Die neuernannte Bundesluftfahrtkommission und das Bundesamt für Luftverkehr würden sich gemeinsam dieser

Pläne annehmen. — Die es heißt, dürfte die amerikanische Regierung den Bau eines Luftschiffes unterstützen, für den die Goodyear-Neppell-Gesellschaft bereits Geldmänner zu interessieren versucht. An einer Fahrt des „Ondenburg“ läßt die Atlantikflotte nach Neu-England und zurück, die am Freitag stattfinden, nehmen Vertreter der Industrie, der Behörden und interessierten Kreise, insgesamt etwa 70 Personen, teil.

### Transatlantischer Neuyork-Stockholm misglückt

Stockholm, 8. Oktober.  
 In einer Meldung der Funktion von Valenpla (im südwestlichen Island) heißt es, daß der schwedische Atlantikflieger Björkvali, der am Dienstagmorgen zu einem Ohne-Galting Neuyork-Stockholm gestartet war und über dessen Schicksal einige Unklarheiten herrschte, von einem französischen Trawler gerettet wurde. Das Schiff teilt mit, daß es den Flieger an Bord und das Flugzeug ins Schlepptau genommen habe. Björkvali sei unterteilt und habe keinen Schaden genommen. Das Schiff, das den Namen „Imdrin“ führt, wird den Hafen von Valenpla anlaufen.

Regung! 1 Uhr, eröffne 17 nach der rpl., verlegtes ingshaus n n Anzeige am gleichen Stelle Rehelfeld Oktober 1936 skirmes Die Direktion seine Solisten lter Kasino ag - Tanz Ende 3 Uhr ch nacht, und abends rieté • Tanz Kabarett e 3 Uhr tglieder Decoll Magere Holthaus Ende 11 Uhr NSKO 8701 8800 1901-1902 1903-1904 1905-1906 1907-1908 1909-1910 2101-2102 2103-2104 2105-2106 2107-2108 2109-2110 2111-2112 2113-2114 2115-2116 2117-2118 2119-2120 2121-2122 2123-2124 2125-2126 2127-2128 2129-2130 2131-2132 2133-2134 2135-2136 2137-2138 2139-2140 2141-2142 2143-2144 2145-2146 2147-2148 2149-2150 2151-2152 2153-2154 2155-2156 2157-2158 2159-2160 2161-2162 2163-2164 2165-2166 2167-2168 2169-2170 2171-2172 2173-2174 2175-2176 2177-2178 2179-2180 2181-2182 2183-2184 2185-2186 2187-2188 2189-2190 2191-2192 2193-2194 2195-2196 2197-2198 2199-2200 2201-2202 2203-2204 2205-2206 2207-2208 2209-2210 2211-2212 2213-2214 2215-2216 2217-2218 2219-2220 2221-2222 2223-2224 2225-2226 2227-2228 2229-2230 2231-2232 2233-2234 2235-2236 2237-2238 2239-2240 2241-2242 2243-2244 2245-2246 2247-2248 2249-2250 2251-2252 2253-2254 2255-2256 2257-2258 2259-2260 2261-2262 2263-2264 2265-2266 2267-2268 2269-2270 2271-2272 2273-2274 2275-2276 2277-2278 2279-2280 2281-2282 2283-2284 2285-2286 2287-2288 2289-2290 2291-2292 2293-2294 2295-2296 2297-2298 2299-2300 2301-2302 2303-2304 2305-2306 2307-2308 2309-2310 2311-2312 2313-2314 2315-2316 2317-2318 2319-2320 2321-2322 2323-2324 2325-2326 2327-2328 2329-2330 2331-2332 2333-2334 2335-2336 2337-2338 2339-2340 2341-2342 2343-2344 2345-2346 2347-2348 2349-2350 2351-2352 2353-2354 2355-2356 2357-2358 2359-2360 2361-2362 2363-2364 2365-2366 2367-2368 2369-2370 2371-2372 2373-2374 2375-2376 2377-2378 2379-2380 2381-2382 2383-2384 2385-2386 2387-2388 2389-2390 2391-2392 2393-2394 2395-2396 2397-2398 2399-2400 2401-2402 2403-2404 2405-2406 2407-2408 2409-2410 2411-2412 2413-2414 2415-2416 2417-2418 2419-2420 2421-2422 2423-2424 2425-2426 2427-2428 2429-2430 2431-2432 2433-2434 2435-2436 2437-2438 2439-2440 2441-2442 2443-2444 2445-2446 2447-2448 2449-2450 2451-2452 2453-2454 2455-2456 2457-2458 2459-2460 2461-2462 2463-2464 2465-2466 2467-2468 2469-2470 2471-2472 2473-2474 2475-2476 2477-2478 2479-2480 2481-2482 2483-2484 2485-2486 2487-2488 2489-2490 2491-2492 2493-2494 2495-2496 2497-2498 2499-2500 2501-2502 2503-2504 2505-2506 2507-2508 2509-2510 2511-2512 2513-2514 2515-2516 2517-2518 2519-2520 2521-2522 2523-2524 2525-2526 2527-2528 2529-2530 2531-2532 2533-2534 2535-2536 2537-2538 2539-2540 2541-2542 2543-2544 2545-2546 2547-2548 2549-2550 2551-2552 2553-2554 2555-2556 2557-2558 2559-2560 2561-2562 2563-2564 2565-2566 2567-2568 2569-2570 2571-2572 2573-2574 2575-2576 2577-2578 2579-2580 2581-2582 2583-2584 2585-2586 2587-2588 2589-2590 2591-2592 2593-2594 2595-2596 2597-2598 2599-2600 2601-2602 2603-2604 2605-2606 2607-2608 2609-2610 2611-2612 2613-2614 2615-2616 2617-2618 2619-2620 2621-2622 2623-2624 2625-2626 2627-2628 2629-2630 2631-2632 2633-2634 2635-2636 2637-2638 2639-2640 2641-2642 2643-2644 2645-2646 2647-2648 2649-2650 2651-2652 2653-2654 2655-2656 2657-2658 2659-2660 2661-2662 2663-2664 2665-2666 2667-2668 2669-2670 2671-2672 2673-2674 2675-2676 2677-2678 2679-2680 2681-2682 2683-2684 2685-2686 2687-2688 2689-2690 2691-2692 2693-2694 2695-2696 2697-2698 2699-2700 2701-2702 2703-2704 2705-2706 2707-2708 2709-2710 2711-2712 2713-2714 2715-2716 2717-2718 2719-2720 2721-2722 2723-2724 2725-2726 2727-2728 2729-2730 2731-2732 2733-2734 2735-2736 2737-2738 2739-2740 2741-2742 2743-2744 2745-2746 2747-2748 2749-2750 2751-2752 2753-2754 2755-2756 2757-2758 2759-2760 2761-2762 2763-2764 2765-2766 2767-2768 2769-2770 2771-2772 2773-2774 2775-2776 2777-2778 2779-2780 2781-2782 2783-2784 2785-2786 2787-2788 2789-2790 2791-2792 2793-2794 2795-2796 2797-2798 2799-2800 2801-2802 2803-2804 2805-2806 2807-2808 2809-2810 2811-2812 2813-2814 2815-2816 2817-2818 2819-2820 2821-2822 2823-2824 2825-2826 2827-2828 2829-2830 2831-2832 2833-2834 2835-2836 2837-2838 2839-2840 2841-2842 2843-2844 2845-2846 2847-2848 2849-2850 2851-2852 2853-2854 2855-2856 2857-2858 2859-2860 2861-2862 2863-2864 2865-2866 2867-2868 2869-2870 2871-2872 2873-2874 2875-2876 2877-2878 2879-2880 2881-2882 2883-2884 2885-2886 2887-2888 2889-2890 2891-2892 2893-2894 2895-2896 2897-2898 2899-2900 2901-2902 2903-2904 2905-2906 2907-2908 2909-2910 2911-2912 2913-2914 2915-2916 2917-2918 2919-2920 2921-2922 2923-2924 2925-2926 2927-2928 2929-2930 2931-2932 2933-2934 2935-2936 2937-2938 2939-2940 2941-2942 2943-2944 2945-2946 2947-2948 2949-2950 2951-2952 2953-2954 2955-2956 2957-2958 2959-2960 2961-2962 2963-2964 2965-2966 2967-2968 2969-2970 2971-2972 2973-2974 2975-2976 2977-2978 2979-2980 2981-2982 2983-2984 2985-2986 2987-2988 2989-2990 2991-2992 2993-2994 2995-2996 2997-2998 2999-3000

Vorbereitungen für den Sturm auf Madrid

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Oktober.

Ueber den Vormarsch der nationalen Truppen auf Madrid haben die nationalen Sender in Burgos und Sevilla Mitteilungen gemacht...

Da allerdings mit einer freiwilligen Uebergabe kaum zu rechnen ist, hat Franco in Richtung auf Valencia eine Lücke in dem Ring um Madrid gelassen...

Schiffen zu entfliehen, was bei den großen Massen allerdinga praktisch kaum möglich ist...

Escalona war stark befestigt

Burgos, 8. Oktober.

Zur Einnahme des wichtigen Stützpunktes Escalona durch die nationalen Truppen ist ergänzend zu melden, daß die Stadt von den Roten außerordentlich stark befestigt worden war...

DDM bekennnt sich zum Abendkleid

Anzweideutige Abfrage an falsche Zeitschümelei

Berlin, 8. Oktober.

Mit erfrischender Deutlichkeit lehnt die amtliche Zeitung der Reichsjugendführung, 'Die D D', die falsche Zeitschümelei ab...

Mittwoch eine parlamentarische Abordnung unter Führung eines Senators, die Abordnung brachte dem Minister ihre Belorgnisse über die Anfründigung kommunistischer Kundgebungen am Sonnabend und Sonntag in ganz Elsh-Vorbringen zum Ausdruck.

Pariser Polizei räumt eine Fabrik

Paris, 8. Oktober.

Eine Pariser Schofoladenfabrik, die seit Wochen von der freikundenden Delegation besetzt gehalten wurde, ist am Mittwoch von der Polizei geräumt und geschlossen worden.

Japanischer Botschafter bei Tschiangkaihschi

Nanking, 8. Oktober.

Die erste Unterredung zwischen dem japanischen Botschafter Komura und dem chinesischen Botschafter Wang an dem Donnerstagvormittag in Form eines Höflichkeitsoberbusses...

Die Tschchenkrone wird abgewertet

Pras, 8. Oktober.

In später Nachstunde hat der Staatshaushaltsausschuss das Gesetz über die Abwertung der Tschchenkrone angenommen, wobei der 1. Absatz des § 1 vorläufig offen gelassen ist.

'Graf Zeppelin' wieder unterwegs. Das Luftschiff 'Graf Zeppelin' startete am Donnerstag um 8.12 Uhr unter der Führung seines Kommandanten, Kapitän v. Schiller, zur 16. Südamerikafahrt.

Die Parteilichkeit der Regierung Blum

Paris, 8. Oktober.

Die Vertreter der Oppositionsparteien in der Kammer trafen am Mittwoch zusammen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung der Parteilichkeit gegenüber den Kommunisten beschuldigt wird.

Dresdner Philharmonie

Wilhelm Kempff spielt Brahms. — Die 'Eroica' unter van Kempen

Die Dresdner Philharmonie hat ihre künstlerische Winterarbeit mit dem ersten Anrechtstoner begonnen. Die der Stadt Dresden zu dankende erfreuliche Einrichtung, daß das Orchester auch den Sommer über hier bleiben und sich betätigen kann, hält die Verbindung zwischen ihm und dem Publikum dauernd aufrecht.

So war die Orchesterleitung beim geistigen ersten Anrechtstoner ausgezeichnet, wohlgeplant im rhythmischen Zusammenwirken, reich üppig und fein ausgewogen im Klang, frisch und von Gestaltungstendenz erfüllt im Vortrag.

Die Spielfolge brachte, wie immer am ersten Abend, bekannte klassische Standwerke: Beethovens 'Eroica' und das 'Dur-Klavierkonzert' von Brahms. Zwei Sinfonien also, denn auch das vierjährige Brahmswerk trägt seinen Namen...

geführten Orchester war grundlegende Bedingung für die feste Gesamtwirkung des Ganzen. Nach dem stoff und glänzend mit entzifferter Spielweise hingeleiteten Ungarischen Finale brachen Weißfaltenstürme los, die sich gar nicht wieder beruhigen wollten.

Nach Brahms kam Beethoven mit der 'Eroica'. Es scheint, als ob die eine Zeitlang übliche 'schäbische' Beethoven-Auffassung nun wieder einen mehr gefühlbetonten, das Ethos und Pathos dieser großen Kunst, ihr Titanentum in den Vordergrund rückenden weichen sollte.

Antonia Dietrich spricht Niesche

Goethe-Gesellschaft

Die Ortsgruppe Dresden der Weimarer Goethe-Gesellschaft eröffnete ihre Wintertrötage im 'Deutschen Hof' mit einer Vortagung Antonia Dietrichs vom Staatlichen Schauspielhaus aus Niesches 'Jarakuhra'.

Die Ortsgruppe Dresden der Weimarer Goethe-Gesellschaft eröffnete ihre Wintertrötage im 'Deutschen Hof' mit einer Vortagung Antonia Dietrichs vom Staatlichen Schauspielhaus aus Niesches 'Jarakuhra'.

Gombos-Chrung auf dem Wiener Hauptbahnhof

Wien, 8. Oktober.

Der aus drei Wagen bestehende Trauerzug mit den herrlichen Leberreifen des ungarischen Ministerpräsidenten Gombos trat um 8 Uhr morgens auf dem Wiener Hauptbahnhof ein und wurde dann auf den Othobahnhof geführt.

Angarischer Dank an den Führer

Berlin, 8. Oktober.

Der königlich-ungarische Kultusminister Komán hat aus Salzburg an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: 'Nicht, wo wir die deutsche Reichsgrenze als Begleiter der herrlichen Leberreifen des ungarischen Ministerpräsidenten Julius von Gombos überschreiten...'

Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers wird der Ministerpräsident Generaloberst Goring zu den Reichstagsdebatteenden der vereinigten ungarischen Ministerpräsidenten Gombos nach Budapest gegeben.

Sächsische Spenden für das Winterhilfswerk

Schon in den ersten Tagen des Winterhilfswerkes 1938/37 sind von sächsischen Firmen und Einzelpersonen zahlreiche Spenden gesammelt worden.

- Es sind: Kuno-Union, Chemnitz, 100.000 M.; Widmann-Werke, Zittau, 10.000 M.; Rübischke Werke, Chemnitz, 10.000 M.;...

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schaupielhaus

Sonnabend, den 10. Oktober, eröffnet das Schauspielhaus die Sächsische Gaukulturwoche mit einer Aufführung von Lessings 'Minna von Barnhelm' unter der Regie von Georg Kreisler.

'Struensee' zum 60. Male. Während der Sächsischen Gaukulturwoche wird Otto Creyer's 'Struensee' am Sonntag (11.) zum 60. Male gegeben.

Das Dresdner Konzert der Sächsischen Kammerorchester, das auf den 17. Oktober angelegt war, muß verschoben werden, weil die Deutschlandreise des Orchesters auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden ist.

Prof. Frings in Stockholm. Der deutsche Sprachforscher, Professor an der Universität Leipzig, Dr. Frings, hielt auf Einladung der Stockholmer Hochschule und der Neuphilologischen Gesellschaft an der Hochschule zwei Vorträge über Aufbau und Gliederung des deutschen Sprachgebietes...



Spielbahnen

Am Montag und Dienstag unternahmen die...

Studienfahrt der Dresdner Ratsherren ins Erzgebirge

Am Montag und Dienstag unternahmen die...

die betriebsame Gedirgstadt, um nach Annaberg weiterzu-

In dieser alljährlichen Gedirgstadt, dem Herzen des...

nachfolgende Besichtigung des Frohnauer Hammer,

ber in diesem Jahr sein 500jähriges Bestehen feierte und sich...

Am Dienstagmorgen begann das Programm mit der...

Auf der Rückfahrt wurde in Ehrenfriedersdorf...

Wägen

Am 8. Oktober, um 10 Uhr hat...

Winterhilfswerk

Winterhilfswerk und Einzel...

Reifen war die erste Station.

Nach Begrüßung durch Kreisamtsleiter Kappel wurde zunächst...

Am Nachmittag wurde dann die Spielwarenverlegerstadt...

Überbürgermeister Jörner mehrere Werke aufsuchte.

Anschließend wurden dann in Oiberrhau noch zwei Betriebe...

Der Schrecken aller Kraftfahrer und Fuhrleute

Sucht nach für eine Diebesbande

Vor der 29. Großen Strafkammer des Dresdner Land-

Die Angeklagten Berger und Wiekner haben seit Jahr...

änderten sie in Dresden planmäßig alle Expeditions-

wobei sie zu drei „arbeiteten“. Einer der Angeklagten über-

Die Strafkammer verurteilte jetzt den Angeklagten...

Langgefolgter Einbrecher gefasst

In der Nacht zum 18. Mai d. J. wurde, wie damals be-

„Wehrhafte Dichtung der Zeit“

Eröffnung der Berliner Dichtertage

Berlin, 7. Oktober.

In der Reichshauptstadt wurde die 6. Berliner...

Wichtigste mit der 6. Berliner Dichtertage findet das...

Sonderbarerweise zwingt gerade das Zusammenleben in...

Und diese Sache hat Methode: Tatsächlich wollen wir nicht...

Und noch etwas: Wir haben ja keine Zeit mehr (glauben...

In Blau etwa ginge das gar nicht an. In Blau macht...

Der blaue Anzug ist nun einmal mehr als bloß ein Be-

Was, nicht ihr's noch: Was wir damals „ins Leben traten“...

Grau verpflichtet vorerst zu nichts. Aber es birgt alle...

Nach alledem ist es mehr als deutlich, warum die Frau...

Grau ist nicht nur Tarnung, Frau ist auch die Farbe der...

gestrichelter und gefürchteter Einbrecher, der auf seinen...

durch Brille und Perücke unentdeckt

macht. Ein 31-jähriger Mann gewährte Eckart längere Zeit...

— Pflanzung im Großen Garten. Morgen 8 Uhr beginnt...

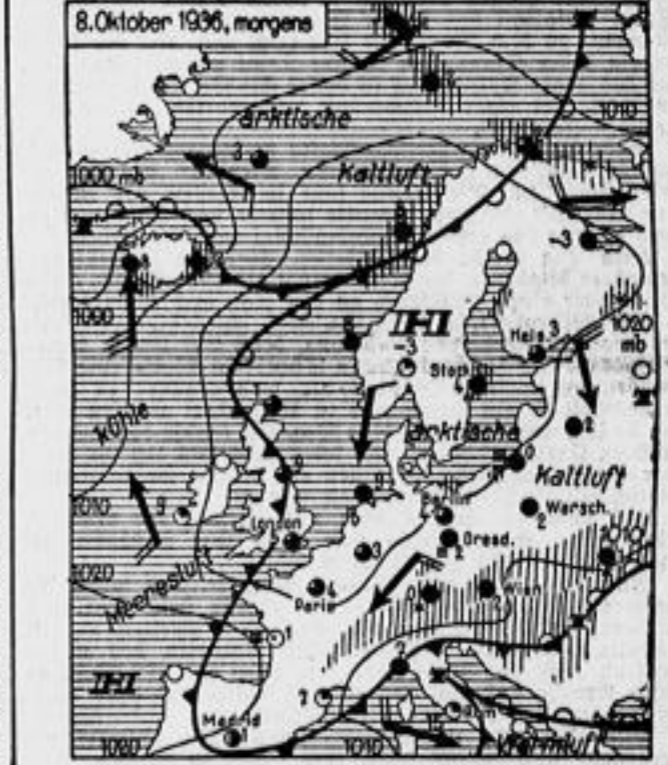
— Die Uebernahme und Bereidigung der Ö3 in die...

— Polnische Studenten in Dresden. Eine Studienge-

— Tödlicher Sturz auf der Treppe. In einem Grund-

Wetternachrichten vom 8. Oktober

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung: W Stärke, NW2, N3, NO4 usw.

Am Donnerstag kommt es in Sachsen und Thüringen, beson-

Table with columns: Stationen, Temperatur, Wind, Wetter. Lists various weather stations and their conditions.

Wetterausichten für Freitag: Frühnebel, Vormittags frühe und gelbliche Stauregen...

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Shows water levels at various stations.

Schauspielhaus

Das Schauspielhaus einer Aufführung...

Oper

Die Oper wird...

Kommunikation

Die Kommunikation...

Deutsche Sprache

Die deutsche Sprache...



Wir führen Wissen.

# Ein Herz auf großer Fahrt

ROMAN VON CAROLA VON CRAILSHEIM-RÜGLAND

9. Fortsetzung

Wittendorf nahm für sich und die Degen'schen Damen ein lechsiges, vierfüßiges Bäckchen, wie es sie zu Dupenden in Malta gibt. Das Pferd trug eine Hofanesele auf dem Kopf, war auch sonst wunderbar genug mit weissen Fucheln und Quasten geschmückt, aber es trabte stief wie ein Renner. Flegerherden trottelten immer wieder durch die Straßen, wurden vor den Häusern gemolken, waren von Kindern umringt, die ihre Spielfameraden schienen. Das Bäckchen führte an endlosen, haubigen, eben, ummauerten Anbauflächen vorbei zu dem einzigen Garten, der eine Sehenswürdigkeit bildete. Er hieß St. Antonios Gärten, zählte kümmerliche Äpfel, aber dafür die Grapelfruit am Baum und viele rotblühende Oleander.

Wittendorf freute sich an Vilis' Interesse. Sie war heute überhaupt munterer, zeigte einen wahren Wissensdurst und hörte aufmerksam zu, was er über den Johanniterorden zu erzählen wußte, der früher in Malta seinen Sitz hatte. Überall begegnete man dem schwarzen Kreuz im weissen Feld. Einst bildete die Insel eines der Hauptstützpunkte des christlichen Glaubens, der von hier aus tapfer gegen die Türken verteidigt wurde.

Im Grobmehlpalast ließ Vill auf ihre Freundinnen, die mit vielen Hüß und Hals die Waffen und Rüstungen des Ordens betrachteten. Aber Vill gefiel sich nicht zu ihnen, sie lübel bei der Mutter, ah im Café Eis und lachte über viele eingeborene oder englische Damen, die den unvermeidlichen Malteserhund unter dem Arm, vorbeisamen oder ebenfalls Eis lösteten.

Die Glocken der Kathedrale St. Giovanni läuteten. Die Frauen und Mädchen der Stadt trugen zu schwarzen Kleidern die eigenartige Falbetta, eine umfangreiche weisse Kopf- umarmung, weder Hut noch Tuch, viel eher einem kleinen gemöblten Baldachin ähnlich.

Warum war Vill heute so angezogen? Liehte sie die Häfen, die Städte und ihre Abwechslung mehr als die Stille der Bahri? Oder war sie launisch, heute nah und morgen fern? Ja, in manchen Augenblicken meinte Albrecht Wittendorf, sie sei ihm heute nah. Zum erstenmal betrachtete er ernsthaft ihr Gesicht. Die großen braunen, samtigen Augen bestrahlten es, die Nase mit den feinen Nügelchen fand in freundlicher Harmonie zu dem Mund, der sehr ernst war. Auf der Stirn lag ein heller Glanz. Der braune Teint atmete Gesundheit, und das ganze Antlitz irug in dieser Stunde seinen wahren Ausdruck, den einer mädchenhaft unberührten, in sich versunkenen Jungfrau.

Aber die Stunde verflog. Malta verschwand wie es aufgetaucht war, der General von Steuben' feuerte auf Griechenland zu. Die Sonne kam im Westen, der Abendstern erstrahlte, die Luft schmeckte schärfer nach Salz, und an Bord erklang das erste Trompetenstille zum Abendessen.

Rein Tag gleicht dem anderen. Einer ist leichtsinniger, der andere beladener, der dritte bringt als Morgengabe einen Einsatz oder einen Entschluß, an den man noch kaum dachte. Für Wittendorf hieß der Entschluß schlechtlich: Villi. Villi oder der Widerpenitenten Jähmung, denn Villi Degen dachte nicht daran, aus der freundlichen Stunde in Malta eine Gewohnheit zu machen. Oder — um noch genauer zu sein: gerade, weil sie ein wenig nett zu Wittendorf gewesen war, ging sie ihm noch mehr aus dem Weg. Sie kannte die strengen Ansichten ihres Verlobten, und jeder Feindsinn lag ihr fern. Aber konnte um Dimeid's willen ein bißchen Freundschaft wirklich mit Feindsinn verwechselt werden?

Villi hand in ihrer Kabine und bürtete ihr braunes, seideweiches Haar. Mama war schon zum Frühstück gegangen, sie hatte sich ein wenig verspätet.

Nun, Wittendorf war Namad Verehrer. Das sprach für seinen Geschmack. Zweitens — die Bürste kriech sehr leicht fräftiger vom Scheitel zu den Haarspitzen — zweitens — Villi schüttelte den Kopf. Sie war eine Gegnerin des vielen Denkens, nicht nur heute. Was kam dabei heraus? Meistens nichts. Frauen sind nun einmal nicht logisch, und ohne Logik hat Denken nicht den geringsten Rückhalt.

Villi ging also zur Tagesordnung über, entwarf ein Programm und begann dabei ihre Köpfe zu stechen. Nach dem Frühstück wollte sie zuerst Ernst Wilhelm eine Beschreibung von Malta schicken. Ihr Bräutigam hielt große Stücke auf Genauigkeit. Er würde gewiß vor allem wissen wollen, wieviel Einwohner Malta heute hatte, wie der Prozentfand von Eingeborenen, Engländern und Angehörigen fremder Nationen war, welche Aus- und Einfuhr für die Insel in Betracht kam. Natürlich muß ich mich über all diese Punkte erst erkundigen. Bei wem? Beim Oberstward? Er hatte ihr schon öfters freundliche Auskunft gegeben. Bei den Reiseführern? Villi's Finger klochten nun den zweiten Kopf. Mama war immer ein wenig ungenau, Tatsachen bedeuteten ihr nicht viel. Villi's Doktor Wittendorf. Er schien gestern ausnehmend gut über Malta unterrichtet zu sein.

Eine Schildpattnadel fiel zu Boden, die zweite hinterdrein. Ernst Wilhelm sagte, wenn eine dieser Nadeln aus dem Haar glitt, es sei eine reine Erziehungslache, etwas

fallen zu lassen oder nicht. Ob er wirklich recht damit hatte? Villi nahm ihr rotes Backsteid vom Bett, schlüpfte hinein, strich noch einmal die Haare glatt. So, nun war sie endlich fertig. Auf dem Weg zum Speisesaal spinn sie weiter an ihrem Programm. Nach dem Brief will ich baden. Dann eine Stunde Sonnenbad und von halb zwölf bis halb eins kann ich noch in dem Griecheland-Buch, das mir Ernst Wilhelm mitgab, über Athen nachlesen.

Niemand sagte etwas über Programme. Sie haben ihre Werte. Sie sind sozusagen etwas wie Ordnungsbücher, wie Zeiteinteiler, und darum Zeitparer. Vielen Frauen sind sie unentbehrlich. Vielleicht, weil Frauen gern etwas haben, an das sie sich halten können. Nein, niemand sagte etwas über Programme. Ihr Reis besteht auch darin, daß sie keinem Zwang unterliegen, keinem Geleg der Ausführung anheimgegeben sind. Darum war es weiter gar nicht verwunderlich, daß Villi Degen Wittendorfs Bitte, nach dem Frühstück mit ihm eine Partie Tischtennis zu spielen, nicht ausdieslag. Oder?

Also kommt noch oben und fest zu, wie die beiden auf dem Promenadenstiege! Wittendorf ist in besserer Laune, er hat gut geschlafen, schön geträumt, das Frühstück hat ihm geschmeckt, Villi Degen steht ihm gegenüber.

„Ich gebe an“, ruft er zu ihr hinüber. Der Schläger fendet den kleinen weissen Zelloidball über die grüne Tischplatte, er fliegt zurück, kehrt wieder. Aufprall und Rückschlag folgen so schnell aufeinander, daß an eine Unterhaltung nicht zu denken ist. Sie spielt tadellos, gibt scharf und rasch den Ball zurück, weiß die Richtung, aus der er kommen muß, ahnt die ihr ungedachten Ueberrassungen und pariert, ohne mit der Wimper zu zuden.

Frau Ingeborg hat sich einen Stuhl herangerückt, sitzt und beobachtet das Spiel. Es wird schwieriger. Wittendorf versucht, Villi zu heben, sie außer Atem zu bringen. Aber sie bleibt ruhig, sicher, jedem Ball gewachsen. Das „Vogelsträuben“ geht vorüber, der Literaturprofessor spricht mit jemand laut über Grillparzer, Herr Hartmann reunt vorbei, die drei satbolischen geistlichen Herren unterbrechen einen Augenblick lang ihr Gespräch über den heiligen Franziskus, um dem Spiel zuzusehen. Villi achtet auf nichts und auf niemand, ihre Augen folgen nur dem weissen kleinen Ball, ihr ganzer Wille vereinigt sich darauf, keinen Punkt zu verlieren. Eine Weile ist es so still, daß man nur das kurze harie Geräusch hört, mit dem der Ball die Schläger trifft. Und dann — die Stewards beginnen, Fleischbrühe und Bröden herumzutragen, das zweite Frühstück — gewinnt Villi. Die geistlichen Herren verneigen sich ein wenig, um ihre Bewunderung auszubücken. Frau Ingeborg klafft die Lippen.

Wittendorf steht Villi zwingend an. In diesem Augenblick weiß sie, daß sie nicht mehr mit ihm spielen wird, heute nicht und morgen nicht. Ehe er etwas sagen kann, ist sie fort wie der Wind.

Der „General von Steuben“ fuhr durch das Ionische Meer. Die Sonnen schien, wie sie es alle Tage tat, der Himmel war so wolkenlos blau wie immer, und nur die Wellen — ja, was war nur mit den Wellen?

„Es steht ein bißchen Dünung draussen“, sagte jemand vor Wittendorfs Tür. Die Tür schloß nicht fest wie sonst. Sie knarrte im Rahmen. Und aus dem Bäckchil klirrten die Gläser, die Karaffe, alles, was nicht niet- und nagelfest war, schlug hin und her. Es gab bereits vor dem Frühstück Seetranke, bis Mittag vedrellachte, vierfache sich ihre Zahl. Sie hatten sich mit den Matrassen ihrer Liegestühle auf den Boden geflüchtet, um flacher zu liegen. Manche lagen hart an der Heizung, bewegungslos, regungslos, mit bleichen, gequälten Gesichtern. Und manchmal kamen Matrosen mit Schaufeln voll Sand.

Bei Tisch bildeten viele Plätze leer. Und doch war es das Beste, etwas Nüchtliges in den Magen zu bekommen. Heute mußte man dazu kräftige Schnaps trinken. Der Getränkesteward brachte sie lächelnd herbei. Das Schiff schien leicht zu liegen. Ein dummes Gefühl. Frau Ingeborg nicht besorgt ihrer Tochter zu. Es vergeht, sagte ihr Villi. Villi amang sich, an etwas Kbelitiges zu denken, zum Beispiel, ob sie im Herbst mit Ulia Baili- oder Barkarbeiten machen wollte. Ein Geschäft muß immer mehrere Arten von Reuehellen bringen. Uebbrigens mußte sie Ernst Wilhelm in ihrem nächsten Brief fragen, ob sie nicht später ihr Geschäft weiterführen dürfte. Sie arbeitete so gern, es machte ihr Spaß.

Wittendorf war voller Anerkennung. Wie tapfer sich Frau Ingeborg und Villi hielten! Denn jetzt am frühen Nachmittage, war schon Windstärke acht. Es half nichts, sich etwas vorzumachen. Die Wellen rollten, das Schiff ächzte im Kampf mit ihnen.

Albrecht Wittendorfs spürte diesen Kampf in seinem Innern. Er wollte ihm Ausdruck geben, gegen das Element angehen. Er ging schwimmen. Sonst lag das Schwimmbecken ruhig wie ein kleiner Binnensee, jetzt aber glieh es eher einer Wasserhaukel, die hinüber und herüber schwankte und so derb rollte, daß bei jedem Schlag das Wasser bald rechts,

bald links mit großem Schwung über den Rand schwappte. Das Wasser ergoh sich sornig weitlich über die Planken, über die weissen Schuhe der Reisefeller, die eilig ihrem Hüß aufzubreiten, über die großen der Matrosen, die dreißelbig mit wiegendem Gang Treiter legten.

Wittendorf gebrüde heute das Becken allein. Jede Schwimmbewegung konnte er sparen. Das Wasser trug ihn, hob ihn, warf ihn mit einer Wülfür, gegen die er sich stemmte, von einem Wasserstrand zum anderen. Als er gerade so recht das Glück des Kleinfleins auskostete, trippelte jemand vorwärts auf den Beben herbei. So bumm, als ob dadurch die Wasserlachen zu umgehen wären!

Wer war's? Niemand anderes als Villi Degen. Sie hatte sich natürlich auch eingebildet, bei Seegang habe niemand außer ihr. Ganz kurz huschte Dillfolletit über ihr schmales Gesicht. Dann lauchte der Ausdruck des Eigenfinnes darin auf; ich bin die Falle gegangen, aber ich brauche ja nicht zu baden, ich kann ein Sonnenbad nehmen, sehr einfach. „Sie wagen sich wohl nicht in diesen Degen'schen?“, sagte er in der Ueberzeugung, sein Spott könne sie reizen. Aber er hatte nicht ins Schwarze getroffen. Wenn Villi Degen etwas nicht wollte, war es schwer, sie dazu zu veranlassen. Und sie wollte nicht mit Wittendorf allein sein. Wer sich in Gefahr begibt, sagt das Sprichwort, kommt darin um, er innerte sie sich, und ihre Gedanken besaßen die Weisheit nicht auf das aufgepeitschte Wasser im Schwimmbecken.

Wittendorf lächelte die gespannte Stimmung. Sie tat ihm wohl, und im Vollgefühl seines Mannestums setzte er sich auf einen der Stride und schauelte sich. In seinem Blick, mit dem er Villi leisein wollte, stand: Komm doch herein, ich nicht so widerborstig, aber dich nicht. Und Villi's Augen antworteten: Da kannst du lange warten. Ich tu, was ich will, und nicht, was du willst.

Ah was... Wittendorf schnellte wie der Wassermann in die Höhe, daß die Tropfen weislich sprühten, lachte, weil er Villi dabei bespürte, und tauchte dann kurz entschlossen unter. Als er wieder pustend und blind vor Wasser auftauchte, war Villi verschwunden. Er rieb sich die Augen, um klarer zu sehen, aber es half nichts. Der Vogel war aus dem Garn entkommen, Albrecht Wittendorfs Laune sank auf Null.

Nur wer auf Schiffen reist, kann es ganz verstehen, wie schnell die ungewohnte Enge des Zusammenlebens Menschen verbindet. Schon die Uebergefühle seien so dicht bei- sammen, daß neben dem äußerlichen auch das innerliche Leben aufgelodert wird. Die langen ungestörten Stunden des Besammelens kommen hinzu, des Fluaberns; dies schafft Beziehungen, denen oft etwas Einzigartiges anhaftet.

Was verband Frau Ingeborg und Albrecht Wittendorf? Woher nahmen sie ihr gegenwärtiges Vertrauen, ihre Offenheit? War es, weil die Voraussetzungen ihrer Gespräche völlig andere waren, als die zwischen Wittendorf und Villi? Villi besah sich nach am Anfang aller Dinge, war kaum über die Schwelle des Frühlinges getreten. Er aber und Frau Ingeborg hatten das Leben oftmals getostet, fanden schon Meilen darin.

„Frau Ingeborg —“  
Sie sah ihn an, lächelte. „Sie wünschen?“  
Es klang leicht, betriabe spielerisch. Das Dek war fast leer. Die Passagiere saßen bei dem Vortage eines Reiseführers. Sie beide aber brauchten weder geographische, noch andere Hinweise, sie wollten nicht belehrt sein, sondern lagen es vor, frei nach eigener Phantasie und Vorstellung die Reise zu erleben.

„Was wünschen Sie?“ wiederholte Frau Ingeborg, weil keine Antwort kam. Will der rechten Hand rich sie sich über das kurze blondhaar und legte sie dann zutraulich auf die Seitenlehne des Rebenliegestuhles.  
Wittendorf sah die Hand, nahe der seinen, er freichelte darüber hin, in aufwallender Järitlichkeit, ohne Nachdenken. So freichelte er ein Tier, das ihn besonders gefiel, ein Kind, eine Blume. Seine Augen schauten dabei aufs Meer hinaus.

„Was ich mir wünsche?“ Er deutete die Worte. „Ich möchte, Sie vergäßen mich nicht. Nein, das ist zu wenig. Ich möchte — ich möchte, wir könnten ein wenig befreundet bleiben, auch in München.“

Ihre Antwort kam schnell und feller: „Ja, das wollen wir. Das ist doch selbstverständlich.“

Ihr Gesicht gewann Zaubers und Leben, als es sich ihm heralich zuwandte. „Sie müssen und oft besuchen, Villi und mich —“ Sie unterbrach sich, fuhr fort: „Gefällt Ihnen Villi eigentlich, Doktor Wittendorf?“ In der Frage schwang Mütterlichkeit, Stolz und eine Spur Reugier.

„Ich kenne Fräulein Villi so wenig“, entgegnete er wahrheitsgemäß.

„Oh“, begann Frau Ingeborg lebhaft. „Sie sollten sie kennenlernen. Sie ist wirklich reizend. Ihr Sinn für Gerechtigkeit, ihre Tierliche, ihre Freude an der Arbeit sind Eigenschaften, wie man sie in ihrem Alter selten so ausgeprägt findet.“

## Wind- und Wetter-Kleidung

Allerverkauf der achten Klappenstraße

### Sporhaus Denicke, Walzenhausstraße 27

Es langweilte Wittendorf ein wenig, daß sie die Tochter in den Vordergrund stellte. Dabei hatte auch die Tochter die Mutter „reizend“ genannt. Er hörte ergeben zu, er wußte schon, berührte der Vindel des Gespräches diesen Punkt, mußte man ihn eben ausshwingen lassen.

Villi sagte mir gestern —  
Wittendorf sagte nicht auf. Er überlegte angestrengt: wollte Frau Ingeborg von sich ablenken, wenn sie die Tochter so ins Licht stellte, oder tat sie das unbedenkt in einem mütterlichen Erieb? Und — wohin trieb es ihn?  
(Fortsetzung folgt)

**SONNTAG 11. OKTOBER 1936**  
**Zum Eintopf!**  
Schnittbohnen ..... 1 K. 44  
Ital. Reis, glasirt ..... 1 K. 20  
Linsen (kg.-40-32-25) ..... 1 K. 25  
Eier-Schnittmudeln ..... 1 K. 42

**3% RABATT IN MARKEN**  
**GÖRLITZER**  
WAREN-EINKAUF-VEREIN A.O.

**B O L S**

eine kultivierte Gaststätte mit ihren weltberühmten Likören, anerkannt erstklassigen Weinen und ihrer vorzüglichen Küche — Bar — Getränke  
Für Unterhaltung sorgt das **HANS-WALTER-DUO**  
Jeden Sonnabend bis 3 Uhr

**Uhren Moll**  
Guten - Herde  
Chr. Garms  
Gr. Zwingerstr. 12

**Polz-Umarbeitungen**  
schnell, gut und preiswert.  
Große Auswahl in Füchen, Ringen, Wirgen, Besatzteilen, Polz-Jacken, -Kasack, -Mänteln und Polz-Putten  
**Polz-Geschäft P. Wadewitz**  
Wettlinerstraße 34 Ruf 17378

**Kleinpianos**  
Feurich  
Glasser  
Mannberg  
Seller  
ab 495.- Mk.  
**Stolzberg**  
Job.-Bergen-Allee 13

**Wieder**  
leichte neue  
Bücher  
kauft  
**Dienemann**  
Buchhandlung  
Alte-Str. 21  
Dresden 11956

**Wenn Dohler**  
waschen müßte...  
kaufte er noch heute eine  
**Miele**  
Elektro-Waschmaschine  
Zu haben in den Fachgeschäften

**Lederjacken**  
Sehr leicht, 4,50 RM  
wie neu, sämtliche  
Reparaturen billig  
Roth Armgold  
Wettlinerstraße 31

**Heinrichsthaler**  
der leicht verdauliche Camembert

Mit schönen Stulpen, gutstehende und wärmende  
**Damen- Handschuhe**  
3 sehr billige Serien:  
I. für Uebergangswetter ..... Paar 0,99  
II. mittelstarke Winterhandschuhe ..... Paar 1,25  
III. mit kräftigem Futter ..... Paar 1,45

**Alfred Bach**  
Hauptstr. 3 — erisch — Borsbergstr. 23

**Was sieht ich da bloß an?**  
Nicht wahr — solche Tage gibt's doch. Es ist nicht warm, es ist nicht kalt — man will doch auch nicht frieren! Also tragen Sie die enganliegende Strickunterwische von ARA — die ist richtig für kühle Tage im ganzen Jahr. — Sie kennen doch ARA, das große moderne Spezialgeschäft im Mittelpunkt Dresdens?

**ARA**  
Seestraße 4 / ABC-Lieferant

**Reber! Die große Mode!**  
Juchendliche, hübsche, wohlgeputzte Damen sind in jedem Garten. Comm-Kalender N. 10777  
Reber, C. G. 11. - Godes



Kursberichte vom 8. Oktober 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Festverzinsliche Werte

Table of fixed interest values including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bank bonds.

Aktion

Table of stocks categorized by industry (1. Industrie).

2. Industrie

Table of stocks in the second industrial sector.

3. Verkehr

Table of stocks in the transport sector.

4. Banken

Table of bank stocks.

5. Verkehr

Table of transport-related stocks.

Berliner Börse

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table of German state and city bonds.

Bank-Aktion

Table of bank stocks.

Industrie-Aktion

Table of industrial stocks.

Transportwerte

Table of transport values.

Ausländische Anleihen

Table of foreign bonds.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of Berlin's continuous quotations.

Plan- und Kreditbriefe

Table of plan and credit certificates.

Industrie-Aktion

Table of industrial stocks.

Transportwerte

Table of transport values.

Ausländische Anleihen

Table of foreign bonds.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of Berlin's continuous quotations.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungs-Aktion

Table of insurance stocks.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges.